



Senioren als Brandopfer

Im Jahr 2018 sind in Berlin nach Angaben des Landeskriminalamtes Berlin 25 Menschen bei Bränden ums Leben gekommen. Jeder Brand weist bestimmte Merkmale bezüglich Zeit, Ort, Brandobjekt und Brandverlauf auf, die statistisch ausgewertet werden können. Hinter jedem Brand mit tödlichem Ausgang steht auch das individuelle Schicksal eines Menschen. Diese Menschen besitzen ebenfalls Merkmale, wie zum Beispiel Geschlecht und Alter. Durch das Brandereignis werden die jeweiligen Merkmale zusammengeführt und ergeben ein Gesamtbild. Bei der statistischen Auswertung dieser Merkmale zeigt sich, dass ältere Menschen besonders häufig zu Brandopfern werden. Untersucht wird eine Stichprobe von Bränden, die sich in den Jahren 1997 bis 2015 ereigneten und bei denen Menschen betroffen waren.

Kontext | Für den Zeitraum von 1997 bis 2015 wurden von der Berliner Feuerwehr 225.367 Brände statistisch erfasst (**Bild 1**).

© Michael Lühnberg - iStockphoto/Strandperle





Im Durchschnitt ereigneten sich innerhalb dieses Untersuchungszeitraumes in Berlin jährlich 11.861 Brände. Es ist erkennbar, dass die Anzahl der Brände ab 2009 unter diesem Durchschnittswert liegt und sich die Anzahl vom Anfang bis zum Ende des Untersuchungszeitraumes mehr als halbiert hat. Bei 2,4 % dieser Brände blieb es nicht beim Sachschaden, sondern es waren auch Menschen betroffen.

Im Zeitraum vom 01.01.1997 bis 29.08.2015 wurden von der Pressestelle der Berliner Feuerwehr 5.471 Brände erfasst, bei denen mindestens ein Mensch durch das Brandgeschehen betroffen war.

Die Datenauswertung zeigt, dass es die drei folgenden Kategorien von Brandopfern gibt, die während der Brandeinsätze der Feuerwehr registriert wurden:

- **„In Sicherheit gebrachte Personen“** wurden von der Feuerwehr aus dem Brandobjekt in Sicherheit gebracht oder haben sich selbstständig gerettet, und zwar ohne Brandverletzungen.

- **„Rauchgasvergiftete/verletzte Personen“** wurden von der Feuerwehr verletzt gerettet oder haben sich verletzt selbst gerettet.
- **„Leblose Personen“** wurden von der Feuerwehr während oder nach der Brandbekämpfung im Brandobjekt gefunden.⁽²³⁾

Für den gesamten Zeitraum enthält die Stichprobe **18.117 Brandopfer**, davon:

- 9.436 **„In Sicherheit gebrachte Personen“**,
- 8.186 **„Rauchgasvergiftete/verletzte Personen“** und
- 495 **„Leblose Personen“**.

(Der Begriff „Leblose Person“ wird von der Feuerwehr verwendet, da der Tod der Brandopfer zu diesem Zeitpunkt nicht durch eine ärztliche Leichenschau festgestellt ist.)

Die Anzahl der Brandopfer aus den untersuchten 5.471 Bränden bildet eine

Momentaufnahme am Ende des Brandbekämpfungseinsatzes der Feuerwehr.

Von den 18.117 Brandopfern gehören

- 52 % (9.436) zur Opferkategorie „In Sicherheit gebrachte Personen“,
- 45 % (8.186) der Brandopfer gehören zur Opferkategorie „Rauchgasvergiftete/verletzte Personen“ und
- 3 % (495) der Brandopfer zur Opferkategorie „Leblose Personen“ (Prozentwerte gerundet) (Bild 2).

Brandobjekte

Brände ereignen sich in den unterschiedlichsten Umgebungen, überwiegend jedoch in Gebäuden. Die Zuordnung der 5.471 Brände mit Brandopfern (n_F) zu baulichen Anlagen (Objektgruppen) nach den Adressen⁽²⁶⁾ ergibt, dass fünf Objektgruppen 83,4 % aller Brände mit Brandopfern auf sich vereinen. Die Zuordnung der 5.471 Brände zeigt die Verteilung auf die Objektgruppen (Bild 3). ▶

Bild 1 / Anzahl der Brände in Berlin für die Jahre 1997–2015
(4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22)

Anzahl der Brände in Berlin (1997–2015)

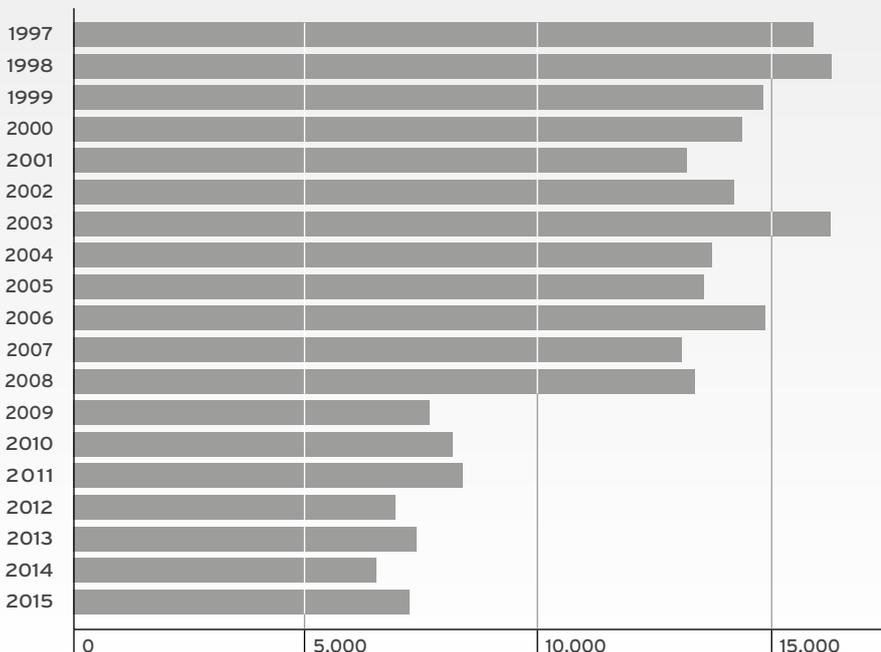
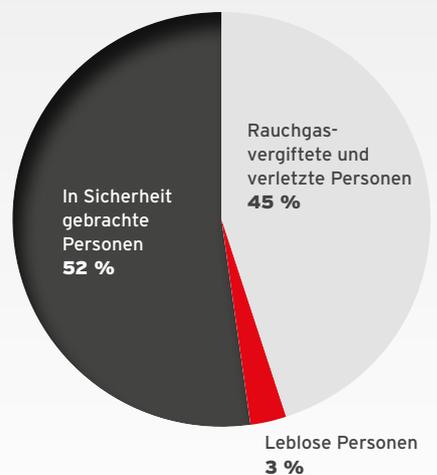


Bild 2 / Relative Verteilung der Brandopfer
(Intervall: 1997–2015, Anzahl Brandopfer n_0 = 18.117, Anzahl Brände n_F = 5.471)

Relative Verteilung der Brandopfer





Die am häufigsten betroffenen Objektgruppen sind

- **Wohnblock in geschlossener Bauweise** ($n_F = 2.546$; 46,54 %)
- **Wohnblock, freistehend** ($n_F = 936$; 17,11 %)
- **Wohngebäude mit Handel und Dienstleistungen** ($n_F = 581$; 10,62 %)
- **Wohnhaus** ($n_F = 251$; 4,59 %)
- **Wohngebäude – Einzelhaus** ($n_F = 249$; 4,55 %)

- **„Wohngebäude – Einzelhaus“** (2,7 % aller Brandopfer)
- **„Wohnhaus“** (4,1 % aller Brandopfer)
- **„Wohngebäude mit Handel und Dienstleistungen“** (13,2 % aller Brandopfer)
- **„Wohnblock, freistehend“** (17,8 % aller Brandopfer)
- **„Wohnblock in geschlossener Bauweise“** (42,5 % aller Brandopfer)

Verteilung der Brandopfer auf die Objektgruppen

Die Zuordnung der Brände mit Brandopfern auf die Objektgruppen ergibt, dass sich Brände mit Brandopfern zu 83,4 % in fünf Objektgruppen ereignen, die dem Oberbegriff „Wohnbereich“ zuzuordnen sind.

Diese fünf Objektgruppen vereinen ebenfalls 80,3 % der Brandopfer aller Opferkategorien auf sich (**Bild 4**):

Unter Einbeziehung weiterer Objektgruppen, die ebenfalls dem Oberbegriff „Wohnbereich“ zugeordnet werden können, jedoch nur geringere Brandopferzahlen beinhalten, steigt der Anteil der Brandopfer auf 86,4 %. Die weit überwiegende Anzahl von Brandopfern entsteht bei Bränden im Wohnbereich, somit im unmittelbaren, vertrauten häuslichen Umfeld der Brandopfer. Einen der höchsten Werte für Brandopfer weist die Objektgruppe „Seniorenwohnhaus, Seniorenheim“ auf.

Senioren als Brandopfer

Die Objektgruppe „Seniorenwohnhaus, Seniorenheim“ ist bei der Anzahl der Brandopfer (alle drei Kategorien der Brandopfer zusammen) im unteren Bereich der Spitzengruppe vertreten.

Bei der Verteilung der Brandopfer auf die Objektgruppen weist die Objektgruppe „Seniorenwohnhaus, Seniorenheim“ mit 479 Brandopfern einen der höchsten Werte für Brandopfer auf, obwohl derartige Einrichtungen im Verhältnis zu den anderen Objektgruppen seltener in der Stadt vorhanden sind (**Bild 5**).

In der Objektgruppe „Seniorenwohnhaus/Seniorenheim“ werden im Durchschnitt 4,2 Brandopfer je Brand registriert. Diese Werte weisen darauf hin, dass lebensältere Menschen häufig von Bränden betroffen sind und zu Brandopfern werden können.

Senioren bilden somit eine relevante Gruppe der Brandopfer. ▶

Bild 3

Verteilung der Brände mit Brandopfern auf die Objektgruppen

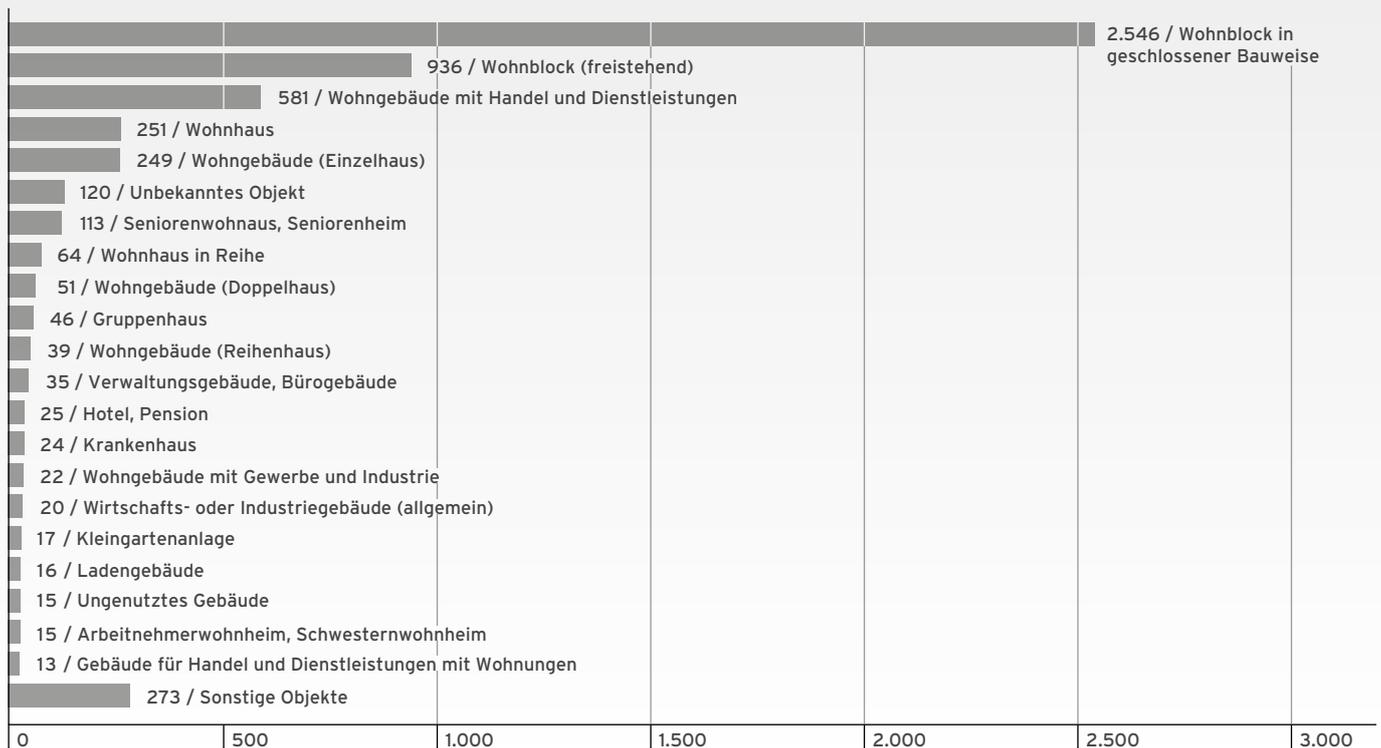
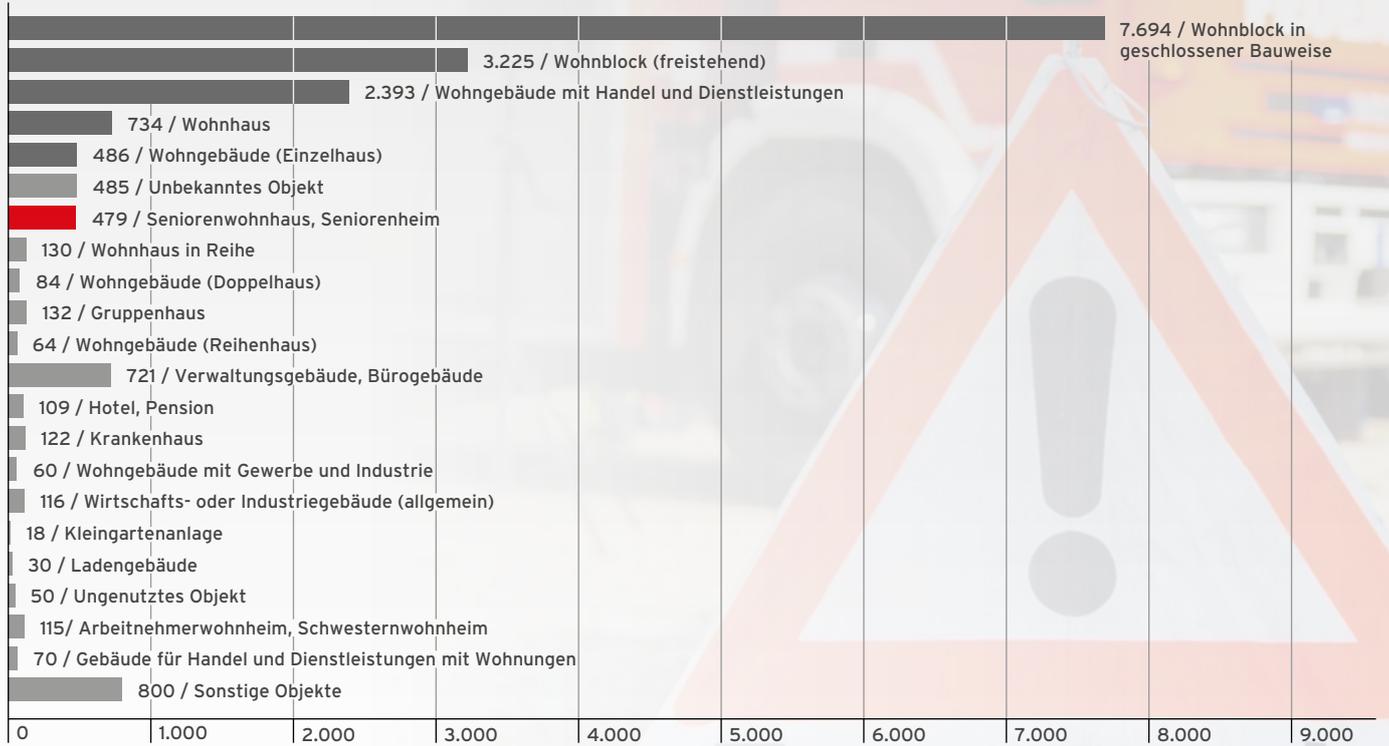




Bild 4

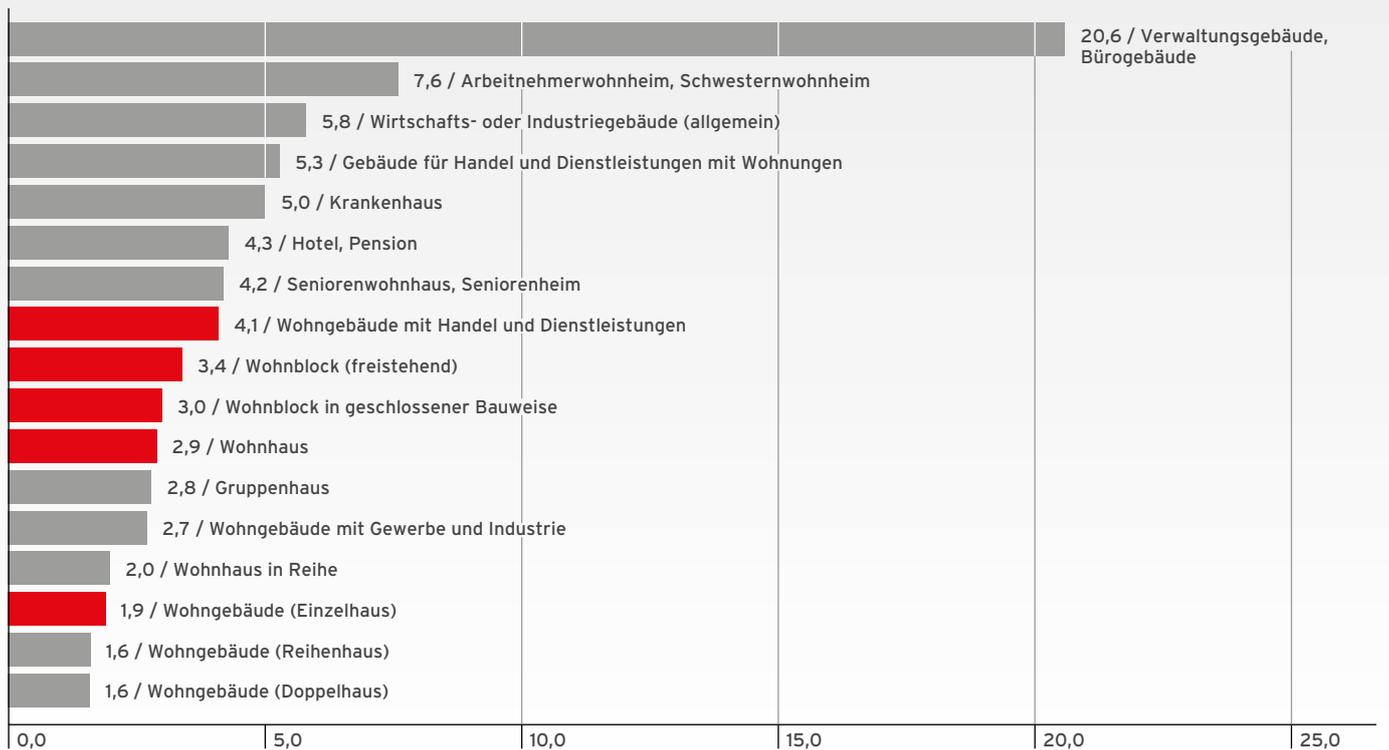
Verteilung der Brandopfer (n₀= 18.117) auf die Objektgruppen



© Joerg Huettenhoelscher - Dreamstime/Strandperle

Bild 5

Anzahl Brandopfer je Brand





Senioren

„Senioren“ ist eine nicht genau definierte Bezeichnung für lebensältere Menschen. Der Begriff „Senior“ leitet sich vom Lateinischen ab und bedeutet wörtlich schlicht „der Ältere“.

Wer als Senior gilt, ist nicht definitiv festgelegt. Meist wird ein Alter zwischen 50 und 65 Lebensjahren als Eintrittsalter in die Seniorität angesehen. Die somit nicht genau begrenzte Altersgruppe der Senioren zeigt in Deutschland, prozentual gesehen, ein stetes Wachstum. Dies liegt neben der sinkenden Geburtenrate vor allem an der gestiegenen Lebenserwartung, die einer größeren Zahl von Menschen einen längeren Lebensabend beschert. Häufig werden die Begriffe Senioren und Rentner synonym benutzt.

Die Statistiken des Zensus vom 9. Mai 2011 ⁽¹⁾ weisen unter der Bezeichnung „Senioren“ zwei Zahlen für Berlin aus. Danach lebten 2011 in 467.778 Haushalten, also ca. 26% der Berliner Haushalte, nur „Seniorinnen/Senioren“ oder „Seniorinnen/Senioren gemeinsam mit Jüngeren“. In 361.345 Haushalten, also etwa 20% der Berliner Haushalte, lebten ausschließlich „Seniorinnen/Senioren“ (Bild 6).

Die Auswertung des relativen Anteils der Bevölkerung mit einem Lebensalter von 65 und mehr Jahren im Bezugssystem der 12 Bezirke in Berlin zeigt, dass dieser Bevölkerungsanteil ungleichmäßig in Berlin verteilt ist.

Der unmittelbare Innenstadtbereich (die „angesagte“ Wohngegend der jungen und auch internationalen Szene) weist den geringsten Seniorenanteil auf. Mit zunehmender Entfernung von der Stadtmitte steigt der Seniorenanteil deutlich an und bildet einen gut erkennbaren Ring am Stadtrand aus. Besonders stark ausgeprägt ist dieser „Seniorenring“ am westlichen, südwestlichen, südlichen und südöstlichen Stadtrand. Die höchsten Anteile dieser Bevölkerungsgruppe, mit einem Anteil von bis zu knapp 25 %, weisen die Bezirke Reinickendorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick auf. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg weist als zentraler Bezirk den geringsten Seniorenanteil mit ca. 10 % auf (Bild 7).

Im Zensus 2011 ist Seniorenstatus als Merkmal beschrieben, wenn die betreffenden Personen zum Zensusstichtag 9. Mai 2011 das 65. Lebensjahr vollendet haben. Wichtiger als das differierende Eintrittsalter in die Altersgruppe der Senioren ist die Zusammensetzung dieser

Altersgruppe. Neben gesunden und mobilen Personen sind mit zunehmendem Alter viele Senioren stark in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt und in ihren Sinneswahrnehmungen reduziert. Die extremste Form der Einschränkung ist die Bettlägerigkeit. Dabei verbringt die betroffene Person mindestens den überwiegenden Teil des Tages und der Nacht im Bett. Hauptursache für Bettlägerigkeit ist der Verlust der Fähigkeit, das Bett aus eigenem Antrieb verlassen zu können, beispielsweise aufgrund von körperlicher Schwäche, dementieller Erkrankung oder Beeinträchtigungen der Motorik. Diese Personen sind ohne Hilfe nicht in der Lage, sich einer Gefahrensituation zu entziehen. Durch die Beeinträchtigung der Motorik können sie sogar Gefahrensituationen, z. B. beim Umgang mit Feuerzeugen, Kerzen und anderen Zündquellen, hervorrufen.

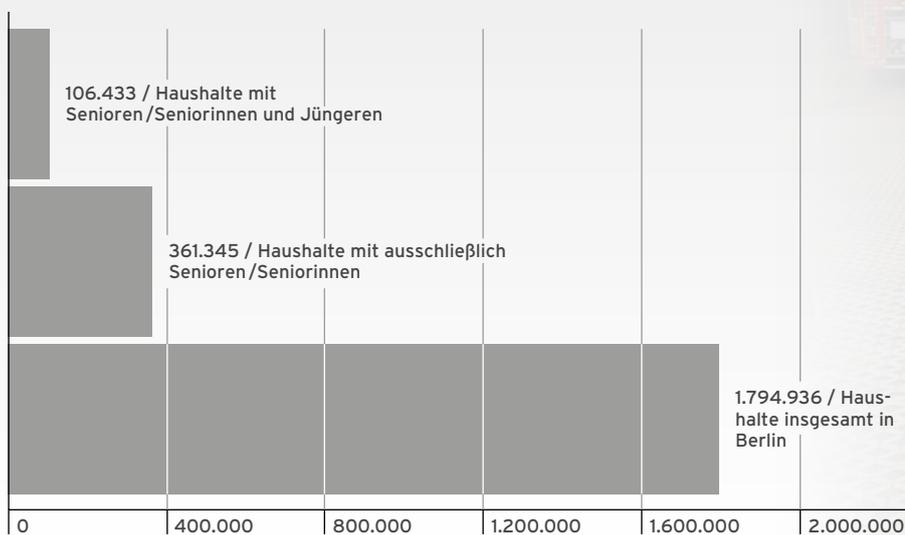
Demografischer Wandel

Am 31.12.2017 weist die Bevölkerungsstatistik für Berlin aus, dass

- **202.314** Männer und Frauen zwischen 60 und 65 Jahre alt sind.
- Ein Alter ab 65 Jahre weisen **709.173** Personen auf.

Bild 6

Berliner Haushalte nach Seniorenstatus 2011 ⁽¹⁾





- Die Zahl von **788.035** Personen, die zwischen 45 und 60 Jahre alt sind, verdeutlicht, dass die Anzahl der lebensälteren Personen in Berlin weiter ansteigen wird.⁽³⁾

Besonders deutlich ist der demografische Wandel bei einer detaillierten Betrachtung der siedlungsstrukturellen Teilräume Berlins erkennbar. Diese Betrachtung ermöglicht eine bessere Beurteilung der Bevölkerungsentwicklung als im Raumbezug „Bezirke“.

Für einen genauen Überblick über räumliche Bevölkerungsverteilungen älterer Einwohner innerhalb der Metropolregion werden die siedlungsstrukturellen Teilräume Innere Stadt, Außenstadt / Westteil, Außenstadt / Ostteil (ohne PGO), periphere Großsiedlungen am östlichen Stadtrand (PGO) betrachtet⁽²⁴⁾ (Bild 8).

Die „Innere Stadt“ umfasst hier den gründerzeitlich geprägten Bereich dichter Bebauung überwiegend innerhalb des S-Bahn-Ringes⁽²⁴⁾ (Tabelle 1). Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung zeigt bei den Altersgruppen **65 bis unter 75** und **75 und älter** eine deutliche Zunahme von 11,2 % bzw. 29,4 % (Tabelle 2). ▶

Entwicklung der Altersstruktur in Teilräumen der Metropolregion (in 1.000 Personen)

Innere Stadt

Tabelle 1 / Altersstruktur Innere Stadt⁽²⁴⁾

Altersgruppe	2000	2002	2005	2010	2015	2020	Veränderung 2002–2020	
							absolut	in %
0 – unter 6	64,7	67,1	64,5	63,2	62,4	60,6	-6,5	-9,7
6 – unter 18	120,7	117,6	113,3	106,8	105,3	103,2	-14,3	-12,2
18 – unter 25	106,5	112,7	111,6	107,5	97,6	97,1	-15,6	-13,8
25 – unter 45	452,0	463,7	465,7	452,2	441,4	430,7	-33,1	-7,1
45 – unter 65	279,8	281,1	280,9	297,6	310,9	310,6	29,5	10,5
65 – unter 75	73,9	79,3	88,8	96,1	90,0	88,2	8,9	11,2
75 und älter	63,7	62,6	63,1	65,6	75,5	81,0	18,4	29,4
gesamt	1.161,3	1.184,1	1.188,1	1.189,0	1.183,1	1.171,4	-12,7	-1,1

Außenstadt West

Tabelle 2 / Altersstruktur Außenstädte⁽²⁴⁾

Altersgruppe	2000	2002	2005	2010	2015	2020	Veränderung 2002–2020	
							absolut	in %
0 – unter 6	62,3	61,7	59,6	58,9	58,9	57,4	-4,3	-7,0
6 – unter 18	139,6	139,1	136,5	131,2	130,3	128,8	-10,3	-7,4
18 – unter 25	85,9	88,5	92,5	91,3	84,2	84,5	-4,0	-4,5
25 – unter 45	353,9	348,6	342,5	323,3	312,3	308,2	-40,4	-11,6
45 – unter 65	381,0	374,6	362,3	362,7	371,7	365,7	-8,9	-2,4
65 – unter 75	119,2	131,5	154,9	178,9	161,2	146,6	15,1	11,5
75 und älter	107,6	106,9	109,0	115,8	140,2	154,5	47,6	44,5
gesamt	1.249,5	1.251,0	1.257,1	1.262,1	1.258,6	1.245,8	-5,2	-0,4

Außenstadt Ost (ohne PGO)

Altersgruppe	2000	2002	2005	2010	2015	2020	Veränderung 2002–2020	
							absolut	in %
0 – unter 6	29,8	31,8	33,6	34,9	34,3	32,2	0,4	1,3
6 – unter 18	84,5	77,8	69,4	65,0	70,3	70,9	-6,9	-8,8
18 – unter 25	62,5	65,7	69,2	61,9	48,6	51,2	-14,5	-22,1
25 – unter 45	218,2	219,9	223,0	217,3	214,0	207,7	-12,2	-5,5
45 – unter 65	195,1	189,4	185,3	199,2	216,2	215,7	26,3	13,9
65 – unter 75	69,7	78,2	90,5	94,0	76,9	74,2	-4,0	-5,2
75 und älter	41,5	44,6	51,8	64,3	81,0	85,1	40,5	90,8
gesamt	701,3	707,4	722,9	736,7	741,4	737,0	29,6	4,2

Relativer Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung pro Bezirk⁽²⁵⁾

Bild 7

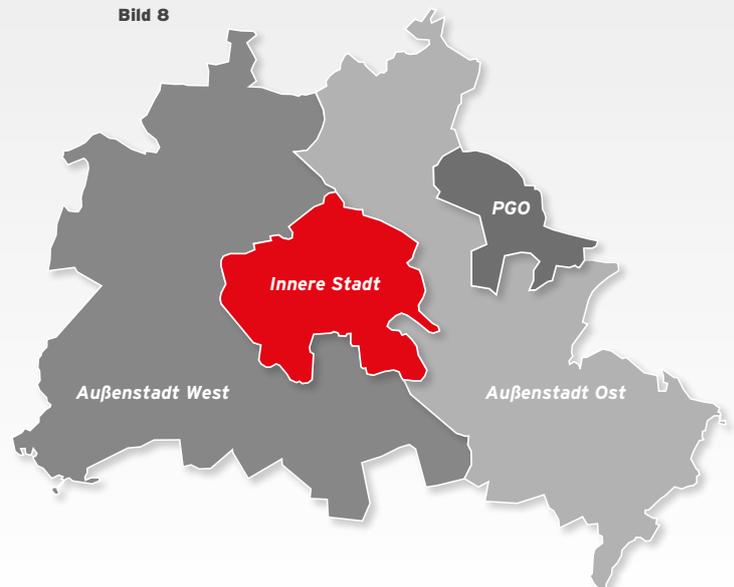


(obere Zeile 12 Bezirke, untere Zeile relativer Seniorenanteil)



Teilräume Berlins⁽²⁴⁾

Bild 8





Altersstruktur Großsiedlungen ⁽²⁴⁾

Peripherie Großsiedlungen Ost (PGO)

Tabelle 3

Altersgruppe	2000	2002	2005	2010	2015	2020	Veränderung 2002–2020	
							absolut	in %
0 – unter 6	10,9	11,1	11,7	11,6	10,5	9,2	-1,9	-16,7
6 – unter 18	49,4	38,1	27,6	21,7	22,7	22,1	-16,0	-41,9
18 – unter 25	31,8	32,2	30,2	22,3	14,9	15,5	-16,7	-51,9
25 – unter 45	88,6	76,1	69,2	61,3	58,4	54,7	-21,4	-28,1
45 – unter 65	65,9	67,2	71,1	75,1	72,9	65,1	-2,1	-3,2
65 – unter 75	14,9	16,2	19,1	22,2	22,2	25,2	9,0	55,3
75 und älter	8,6	9,0	11,3	14,6	18,5	20,7	11,7	131,2
gesamt	270,1	249,9	240,2	228,9	220,2	212,5	-37,4	-14,9

Die Außenstädte weisen teilweise sogar noch höhere Zunahmen auf. So steigt die Altersgruppe **75 und älter** in der Außenstadt West um 44,5 % und in der Außenstadt Ost um 90,8 % (Tabelle 3).

Bei der noch kleinteiligeren Betrachtung der Peripheren Großsiedlungen Ost ist bei der Altersgruppe **75 und älter** eine Zunahme um 131,2 % zu verzeichnen!

Eine Zunahme der Brandopfer aus der größer werdenden Bevölkerungsgruppe der Senioren erscheint ohne Gegenmaßnahmen wahrscheinlich.

Eine Gegenmaßnahme könnte eine bessere psychosoziale Versorgung der häufig auch alleinstehenden Senioren durch die Einbindung in geeignete soziale

Netzwerke (z. B. der traditionellen Netzwerke Nachbarschaft, Kirchengemeinde, Vereine, ehemalige Arbeitskollegen usw. oder auch neuen Formen der Betreuung durch freiwillige, sozial engagierte Menschen in Selbsthilfegruppen) sein.

Brandtote in der Bevölkerungsgruppe der Senioren

Hinweise, dass das Alter und damit einhergehende Beeinträchtigungen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit haben können, Opfer bei einem Brand zu werden, hat bereits die Auswertung einer Stichprobe von 258 Brandtoten im Jahr 2016 ergeben ⁽²⁾. Die Ergebnisse wurden im „schadenprisma“ in einem Artikel vorgestellt.

Die Auswertung der Altersverteilung der Brandtoten mit bekanntem Alter in dieser Stichprobe ergibt eine Struktur, die bestimmte Altersgruppen verstärkt hervortreten lässt. Fasst man die Altersgruppen zusammen, die vom 60. bis zum 90. Lebensjahr (und allen darüber liegenden) reichen, so entfallen zusammen 54 % der Brandtoten auf diese Altersgruppen. Unter Hinzuziehung der nächstjüngeren Altersgruppe (50 bis 60 Jahre) entfallen sogar 72 % der Brandtoten auf diese Altersgruppen.

Stichprobe von Sektionsgutachten in Berlin

Den 495 leblosen Personen der untersuchten Brände können aufgrund der verfügbaren Datensätze keine persönlichen Merkmale zugeordnet werden. Daher muss ein indirekter Vergleich herangezogen werden. Brandtote werden in Berlin im Institut für Rechtsmedizin der Charité oder dem Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin obduziert. Für den Zeitraum von 1997 bis 2015 wurde eine Stichprobe von Sektionsgutachten des Instituts für Rechtsmedizin der Charité untersucht.

Die Stichprobe beinhaltet 89 Sektionsgutachten von Brandtoten. Davon sind 55 Brandtote männlich (62 %) und 34

Bild 9

Altersverteilung der Brandtoten in % nach Lebensjahren ($n_0 = 87$)

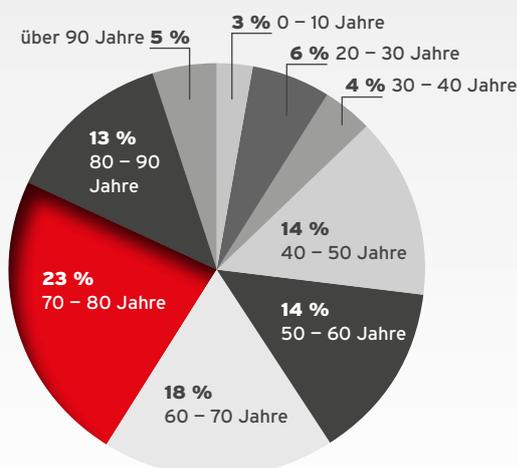
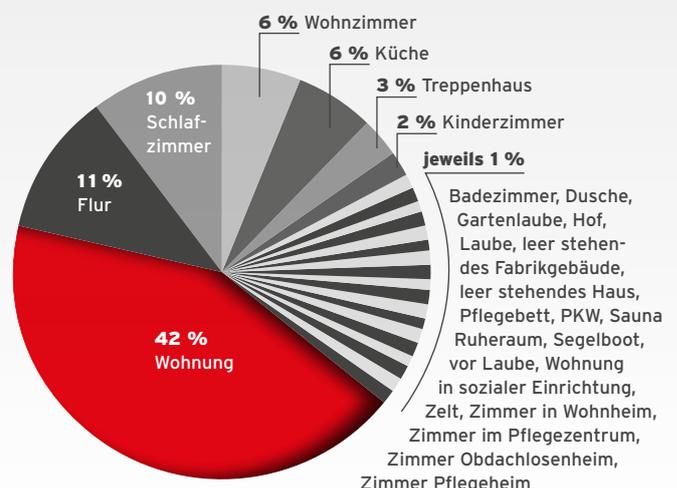


Bild 10

Auffindeorte ($n_0 = 89$)





Brandtote (38 %) weiblich. Auch diese Stichprobe belegt ein höheres Lebensalter bei den verstorbenen Brandopfern.

Alter und Altersverteilung der Brandtoten

Von 87 Brandtoten der Stichprobe ist das Alter bekannt. Ein getötetes Kind ist jünger als 1 Jahr, in der Altersauswertung wird 1 Jahr als Altersangabe verwendet.

Das Durchschnittsalter der Brandopfer beträgt in der Stichprobe der ausgewerteten Sektionsgutachten 61,3 Jahre (Bild 9).

Der Anteil der Brandtoten vom 60. Lebensjahr an und älter macht 59 % aus. Sofern die nächstjüngere Altersgruppe (50 bis 60 Jahre) hinzugezogen wird, entfallen sogar 73 % der Brandtoten auf diese Altersgruppen.

Diese Zahlen gewinnen weiter an Bedeutung, wenn berücksichtigt wird, dass der Anteil der lebensälteren Bevölkerung ab 65 Lebensjahren in einzelnen Bezirken Berlins 25 % mit steigender Tendenz erreicht.

Der Begriff Senior erfährt damit eine sehr starke Bedeutung bei der Betrachtung von Bränden mit Brandopfern.

Auffindeorte der Brandtoten

In 78 % der Sektionsgutachten wird „Wohnungsbrand“ als auslösendes Ereignis genannt. Zusammen mit den Bränden, die trotz unterschiedlicher Bezeichnung ebenfalls im Wohnbereich stattfanden (z. B. Hausbrand, Gerätebrand, Gasflamme), liegt der Prozentsatz der todesursächlichen Brände im häuslichen Bereich bei über 85 %.

Die Verteilung der Auffindeorte zeigt deutlich, dass die Menschen in ihrer privaten und vertrauten Umgebung versterben. In 10 % der Fälle trat der Tod sogar im Schlafzimmer ein. Die Auffindeorte passen zu Menschen, die altersbedingt mental und körperlich eingeschränkt sind (Bild 10).

Schwerbehinderte und pflegebedürftige Menschen

Ein Grund, warum lebensältere Menschen durch Brände häufiger betroffen sein können, ist ihr körperlicher und mentaler Zustand. Das Statistische Bundesamt weist für 2017 aus, dass in den einzelnen Altersgruppen der Bevölkerung mit zunehmendem Alter die Quote der schwerbehinderten Menschen deutlich ansteigt (Tabelle 4).

Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen am 31.12.2017

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt (Männer und Frauen) Quote in %
55 – 60	11
60 – 62	15
62 – 65	18
65 – 70	21
70 – 75	22
75 – 80	23
80 und mehr	32

Tabelle 4 / Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Altersgruppe in % ⁽²⁵⁾

Pflegebedürftige nach dem Alter 2017

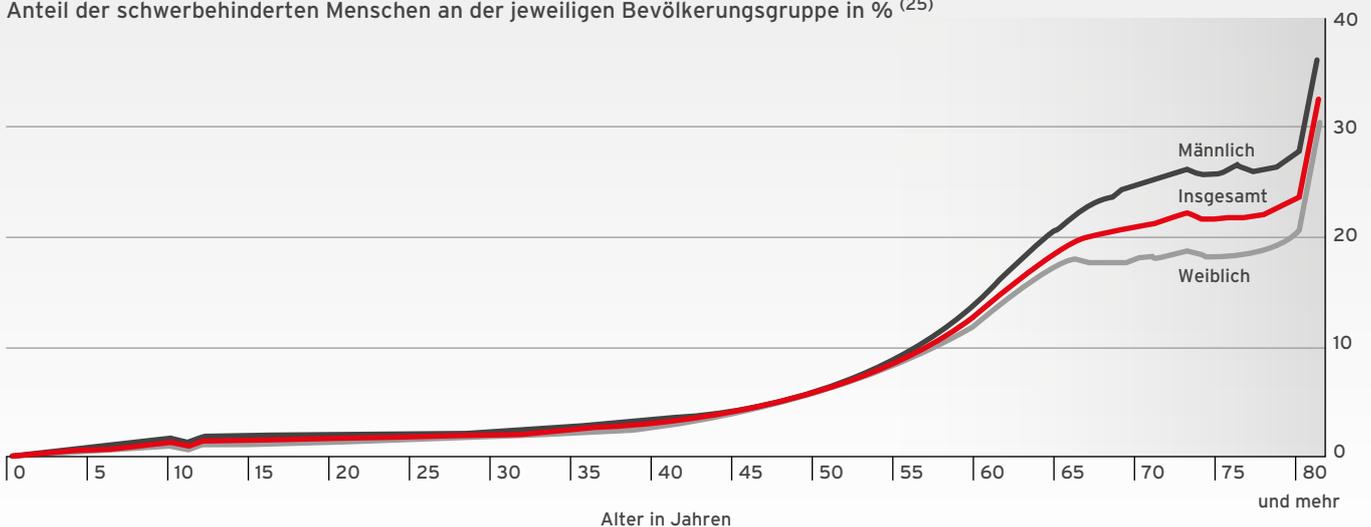
Alter von ... bis unter ... Jahren	Anteil an jeweiliger Bevölkerungsgruppe Männer und Frauen insgesamt (Pflegequote) in %
60 – 65	2,4
65 – 70	3,8
70 – 75	6,4
75 – 80	11,5
80 – 85	23,3
85 – 90	44,5
90 und mehr	70,7

Tabelle 5 / Ergebnisse der Pflegestatistik, Stand zum Jahresende 2017 ⁽²⁵⁾

Bild 11

Schwerbehindertenquote am 31.12.2017

Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % ⁽²⁵⁾





Die grafische Darstellung zeigt den extremen Anstieg der Schwerbehindertenquote ab dem ca. 80. Lebensjahr (Bild 11). Parallel zum Alter und der Schwerbehindertenquote steigt auch die Pflegebedürftigkeit an (Tabelle 5).

Die Pflegebedürftigen werden an unterschiedlichen Stellen versorgt.

Im Rahmen der Pflegeversicherung (2017 mit Pflegegrad 1 bis 5) werden 76 % der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt und der geringere Anteil von 24 % vollstationär in Heimen. (25)

Unter dem Begriff „Schwerbehindert“ wird eine breite Palette gesundheitlicher Beeinträchtigungen zusammengefasst, die sehr unterschiedliche Auswirkungen auf den mentalen und körperlichen Zustand der Menschen haben. Die genannten Zahlen zur Schwerbehinderung und der Pflegebedürftigkeit beschreiben die allgemeine Situation in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin. Den in der Brandstatistik untersuchten

Brandopfern können die Merkmale Schwerbehinderung und Pflegebedürftigkeit nicht individuell zugeordnet werden. Die festgestellten Altersverteilungen der Brandtoten legen aber die Annahme nahe, dass das Unvermögen eine Gefahrensituation rechtzeitig zu erkennen und sich dieser zu entziehen, durch das Alter und damit einhergehende Wahrnehmungs- und Handlungseinschränkungen verstärkt wird.

▲ Prävention

Die bei der Objektgruppe „Seniorenwohnhäuser, Seniorenheim“ festgestellten hohen Werte der Brandopfer und das hohe Durchschnittsalter der Brandtoten der Stichproben weisen darauf hin, dass den Seniorinnen und Senioren erhöhte Aufmerksamkeit bei Präventionsmaßnahmen zukommen sollte.

Als weitere Zielgruppen, neben den Seniorinnen und Senioren selbst, sollte das Personal in Seniorenheimen und Pflegeheimen sowie Pflege- und Betreuungspersonen im privaten Umfeld von Senioren gezielt unterwiesen werden, wie Personen mit Einschränkungen in der Beweglichkeit und mit reduzierten Sinneswahrnehmungen zur Vermeidung von Bränden angeleitet werden können. ▲

Leitender Branddirektor
Dipl.-Chem. Harald Herweg
BFRA, Berlin



© Michael Luhnberg - iStockphoto / Strandperle

LITERATUR

- (1) Statistik Berlin Brandenburg, Zensusatlas Berlin, 9. Mai 2011.
- (2) Herweg H., Wagner P. Trautes Heim, (Un-)Glück allein! Zeitschrift für Forschung, Technik und Management im Brandschutz.
- (3) Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Statistischer Bericht A I 5-hj 2/17, Einwohnerinnen und Einwohner im Land Berlin am 31. Dezember 2017, S. 9, 2018.
- (4) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 5, 1997.
- (5) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 8, 1998.
- (6) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 6, 1999.
- (7) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 6, 2000.
- (8) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 4, 2001.
- (9) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 25, 2002.
- (10) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 25, 2003.
- (11) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 25, 2004.
- (12) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 25, 2005.
- (13) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 26, 2006.
- (14) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 26, 2007.
- (15) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 61, 2008.
- (16) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 57, 2009.
- (17) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 65, 2010.
- (18) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 93, 2011.
- (19) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 84, 2012.
- (20) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 86, 2013.
- (21) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 90, 2014.
- (22) Jahresbericht der Berliner Feuerwehr, S. 82, 2015.
- (23) Wagner P., Herweg H. Brandopfer in Berlin - Teil 1: Faktor Zeit. Zeitschrift für Forschung, Technik und Management im Brandschutz: 67. Jahrgang, Heft 2/2018, S. 75 - 97, 2018.
- (24) Bevölkerungsprognose für Berlin 2002 - 2020, Anlage: Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion Berlin 2002 - 2020, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, 2004.
- (25) Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch, S. 135 u. 136, 2019. <https://berlinadd.morbz.de/>, BerlinAdd - Adressbestand der offiziellen Geodaten in OpenStreetMap, letzter Zugang 20.09.2017, 01:02 Uhr, Betreiber: Merten Peetz.